

nur *Sebenico* in Dalmatien und *Seebnitz* in Schlesien an. Wenzel Krolmus, welcher *Zebniza* als Froschbach deutet²⁾, nennt noch ein *Zebnice* am Strela-Flusse in Böhmen. Ausserdem giebt es vier *Žabno*, drei in Posen und eins in Galizien, *Žabiczyn* und *Žabikow* in Posen, *Žabinki* in Ost-Preussen, zwei *Zabitz* (d. h. *Žabiec*) in Anhalt und im Mansfeldischen, *Žabnica* in Galizien, und ein, in Fabianswalde umgetauftes *Žabiniec* oder *Žabieniec* in Schlesien.

Der letzte Name ist wahrscheinlich auch die ursprüngliche Form des Namens Sebnitz, dieser nichts weiter, als das der deutschen Zunge mundrecht gemachte *Žabiniec*. Da nun *Žabiniec* oder *Žabieniec* einen Ort bedeutet, wo Frösche ausgebrütet werden, so ist der Froschbach des Wenzel Krolmus eine ganz annehmbare Verdeutschung von Sebnitz. Doch könnte der Name der Stadt auch von einem andern *Žabiniec* oder *Žabinek*, böhmisch *Žabinec* herkommen, welches Froschkraut bedeutet, worunter das bekannte *Alisma Plantago* zu verstehen ist. Dann würde Sebnitz einen Tümpel bedeuten, in welchem viel *Alisma* wächst, und etwa mit „Froschlöffelwiese“ oder „Froschlöffelthal“ wiederzugeben sein. Dann könnte der Name zuerst von dem Thale auf den Bach und später von diesem auf den Ort übertragen sein. Hierfür würde der Sprachgebrauch, der Sebnitz stets mit dem Artikel verbindet (in der Sebnitz), einen gewissen Anhalt bieten. In jedem Falle rührt der Name Sebnitz von der natürlichen Beschaffenheit des Thales und des Wassers her, und es fällt mit dieser Ableitung Götzingers Vermuthung, dass die Sorben, die er für die Gründer der Stadt hält, den Namen aus Dalmatien mitgebracht haben.

Die Ableitung des Namens von *žaba* macht es auch wahrscheinlich, dass die Stadt Sebnitz ihren Namen von dem Bache erhalten hat. So nahm Schöttgen an, während Götzinger³⁾ sich für das Gegentheil entscheidet: „Denn, wäre das erste, so müsste der Bach von seinem Ursprung an den Namen der Sebnitz führen. Sie wird aber erst von dem Ort an so genannt, wo sich die Wilmsdorfer und Lobendauer Bäche, aus denen sie besteht, und die auch von den Orten den Namen haben, mit einander

²⁾ Neues Lausitzer Magazin XVI (1838), 164. Ebenso Miklosich, Die slavischen Ortsnamen II, 122. Hey, Die slavischen Ortsnamen des Königreichs Sachsen S. 55.

³⁾ A. a. O. 106 flg.